



VMS
AMS

Verband der Museen der Schweiz
Association des musées suisses
Associazione dei musei svizzeri

2010

Museumsbesuche in der Schweiz

Statistischer Bericht 2010

1. Einleitung

Die Schweizer Museen¹ wurden auch im Jahr 2010 häufig besucht, sie konnten 18,4 Mio. Eintritte zählen. 2009 waren es 18,3. Da sich aufgrund der Museumszählung 2010 die Zahl der berücksichtigten Museen von 1061 auf 1086 erhöhte, kann davon ausgegangen werden, dass die Besuchszahlen gegenüber dem Vorjahr stabil geblieben sind. 2009 war die hohe Zahl vor allem auf den Besuchererfolg einer einzigen grossen Ausstellung zurückzuführen (Van Gogh im Kunstmuseum Basel). Die stabile Besucherzahl 2010 erklärt sich durch den Besucherandrang in mehreren Museen. So unterschiedlichen musealen Institutionen wie dem Botanischen Garten Bern, dem Kunsthaus Zürich, dem Museum Rietberg, dem Kunstmuseum Bern oder Augusta Raurica ist es gelungen, ihre Museumsbesuche zu steigern, teilweise sogar zu verdoppeln.

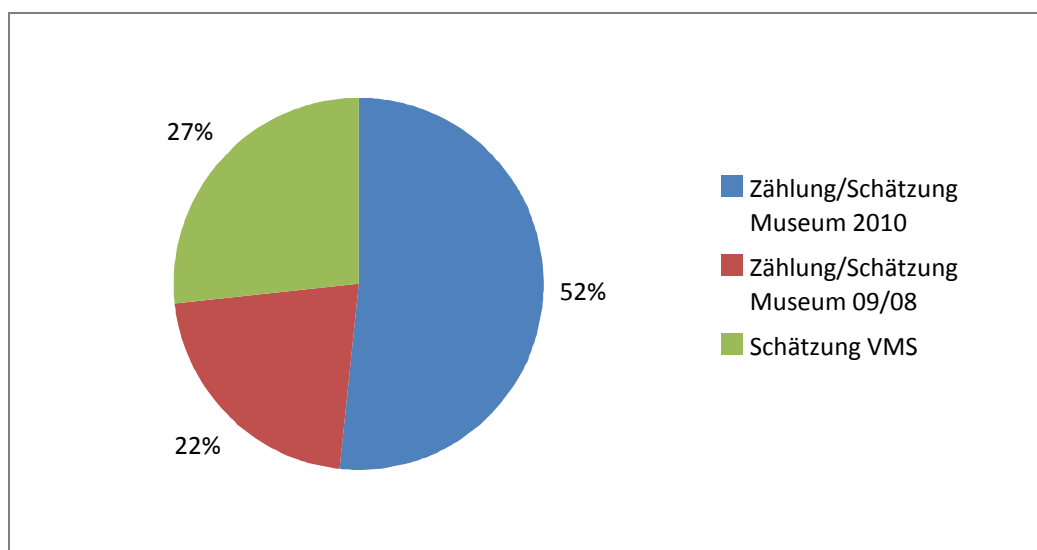
Der Verband der Museen der Schweiz VMS ist der Dachverband der Schweizerischen und Liechtensteinischen Museen. Seit 1999 erhebt er gesamtschweizerisch Statistiken zu den Museumsbesuchen. Die Statistiken des VMS sind die einzige jährlich wiederholte nationale Informationsquelle zum Thema Museumsbesuche.

Dieser Bericht analysiert die Museumsbesuche in der Schweiz im Jahr 2010. Zuerst wird das statistische Vorgehen erläutert. Daraufhin werden die Museumsbesuche anhand der inhaltlichen Museumsarten, Kategorien nach Besuchszahlen und geographischen Aspekten untersucht. Anschliessend wird die Entwicklung der Museumsbesuche von 2006 bis 2010 aufgezeigt. Da die Angaben zu Gratiseintritten, Öffnungstagen und den Besuchszahlen von Kindern und Jugendlichen nur für das Jahr 2010 aussagekräftig sind, werden sie im Anhang analysiert.

2. Statistik

Der VMS hat alle Schweizer Museen aufgefordert, ihm ihre Statistiken zu den Museumsbesuchen zu kommunizieren. Neben den Museumsbesuchen insgesamt wurden ebenfalls Informationen zu Besuchen von Kindern und Jugendlichen, die Anzahl Gratiseintritte sowie die Anzahl Öffnungstage verlangt. Von den 1086 Museen haben 560 ihre Statistiken dem VMS angegeben, was einer Rücklaufquote von 52% entspricht.

Abbildung 1: Datenerhebung



¹ Ein Museum wird gemäss ICOM (Internationaler Museumsrat) definiert als „eine gemeinnützige, ständige, der Öffentlichkeit zugängliche Einrichtung im Dienst der Gesellschaft und ihrer Entwicklung, die zu Studien-, Bildungs- und Unterhaltungszwecken materielle Zeugnisse von Menschen und ihrer Umwelt beschafft, bewahrt, erforscht, bekannt macht und ausstellt“.

Statistik	Anzahl Museen	Prozent
Zählung/Schätzung Museum 2010	560	52%
Zählung/Schätzung Museum 09/08	236	22%
Schätzung VMS	290	27%
Total	1086	100%

Von den 1086 Museen haben 52 % ihre Statistiken dem VMS kommuniziert. Von diesen Museen haben 81% eine exakte Zählung und 19% eine Schätzung vorgenommen. Gewisse Museen, wie z. B. die botanischen Gärten, sind frei zugänglich und verlangen keine Eintrittsgebühr. Diese Museen können keine exakten Zählungen vornehmen, sondern die Anzahl Museumsbesuche lediglich schätzen.

Bei 22% der Museen konnte sich der VMS auf Daten der Museen aus den Jahren 2009 bzw. 2008 beziehen. Von 27% der Museen hat der VMS bisher keine Angaben zu den Museumsbesuchen erhalten und hat daher selbst Schätzungen vorgenommen. Diese Schätzungen basieren auf den Indikatoren inhaltliche Museumsart, Museumskategorie nach Besuchszahlen, Thema der Ausstellungen, Ort (Grösse, touristische Bedeutung) und Öffnungszeiten. Es wurden Stichproben vorgenommen und einzelne Museen kontaktiert, um die Richtigkeit der Schätzungen zu überprüfen.

Empfehlungen des VMS zur Zählweise der Museumsbesuche

Um einheitliche Zahlen zu erhalten, mit denen auch Vergleiche zwischen den einzelnen Museen gemacht werden können, hat der VMS Empfehlungen zur Zählweise der Museumsbesuche erstellt:

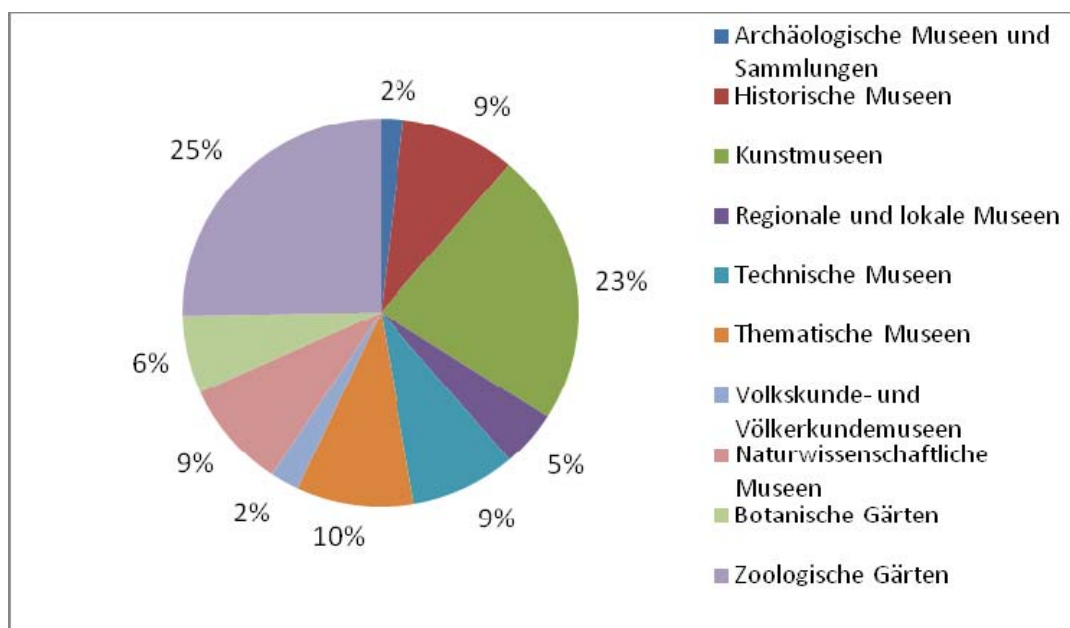
1. Institutionen mit mehreren Museen bzw. Standorten sollen über die Anzahl Museumsbesuche der einzelnen Standorte informieren. Das heisst, die Summe der jährlichen Museumsbesuche soll über die Anzahl Museumsbesuche je Standort orientieren.
2. Institutionen, deren Liegenschaften auch von Personen frequentiert werden, die keine Ausstellungen besuchen, sollen zwischen Ausstellungsbesuchern und sonstigen Besuchern unterscheiden. Das heisst, Personen, die eine Bibliothek, ein Museumscafe bzw. -restaurant oder sonstige Räumlichkeiten im Museum nutzen, ohne Ausstellungen zu besuchen, sollen in der Rubrik "sonstige Gäste" erfasst und aufgeführt werden.
3. Institutionen, die zeitgleich mehrere Ausstellungen an einem Standort präsentieren (Dauerausstellung und Wechselausstellung oder mehrere Wechselausstellungen), sollten folgende Doppelzählungen vermeiden: Ausstellungsbesucher sind unabhängig der Anzahl besuchter Ausstellungen korrekterweise einmal zu zählen. Das heisst, "Kombi"-Tickets sind somit einmal zu zählen. Für Museen ohne "Kombi"-Tickets gilt, dass ihre Ticketingstrategie nicht die Zählweise von Ausstellungsbesuchern beeinflussen darf.

Von den 560 Museen, die ihre Statistiken dem VMS kommuniziert haben, haben 94% bei der Zählung der Museumsbesuche die Empfehlungen des VMS befolgt. Lediglich 6% konnten dies nicht tun.

3. Museumsbesuche Total

Die Schweizer Museen wurden auch im Jahr 2010 häufig besucht, sie konnten 18,4 Mio. Eintritte zählen. Da sich aufgrund der Museumszählung 2010 die Zahl der berücksichtigten Museen von 1061 auf 1086 erhöhte, kann davon ausgegangen werden, dass die Besuchszahlen gegenüber dem Vorjahr stabil geblieben sind. Bemerkenswert ist, dass es in diesem Jahr mehreren Museen gelungen ist, mit interessanten und vielfältigen Ausstellungen ihre Besucherzahlen gegenüber 2009 zu erhöhen. So unterschiedlichen musealen Institutionen wie dem Botanischen Garten Bern, dem Kunsthaus Zürich, dem Museum Rietberg, dem Kunstmuseum Bern oder Augusta Raurica ist es gelungen, ihre Museumsbesuche zu steigern, teilweise sogar zu verdoppeln.

Abbildung 2: Eintritte nach Museumsart



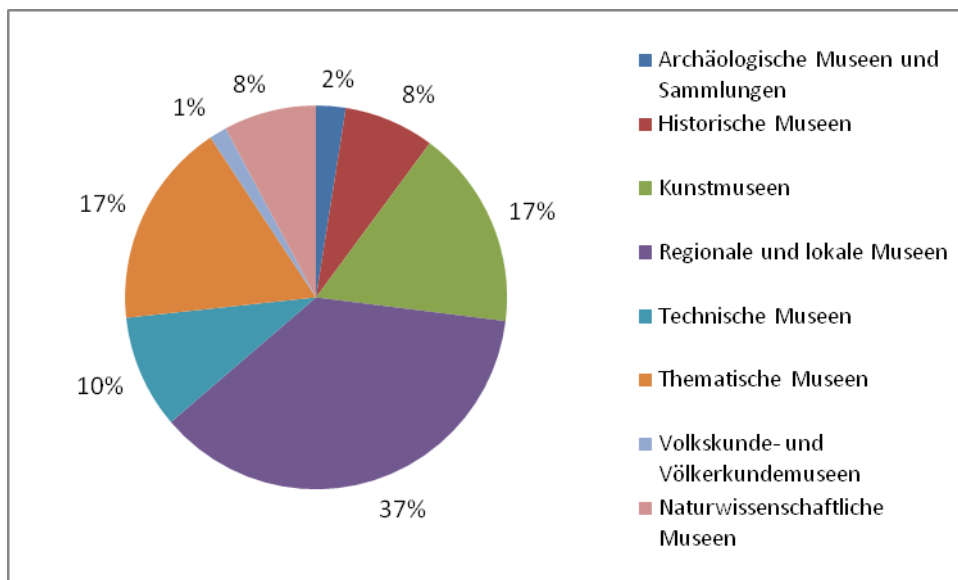
Museumseintritte 2010

Museumseintritte 2010	Anzahl Eintritte	Prozent
Archäologische Museen und Sammlungen	342'600	2%
Historische Museen	1'731'500	9%
Kunstmuseen	4'175'000	23%
Regionale und lokale Museen	857'500	5%
Technische Museen	1'585'500	9%
Thematische Museen	1'779'800	10%
Volkskunde- und Völkerkundemuseen	432'200	2%
Naturwissenschaftliche Museen	1'650'400	9%
Botanische Gärten	1'186'000	6%
Zoologische Gärten	4'643'100	25%
Total	18'383'600	100%

4. Museumsarten

Die Museumslandschaft der Schweiz ist sehr vielfältig. Der VMS unterscheidet daher zwischen acht verschiedenen Museumsarten. Regionale und lokale Museen sind Stadt- und Ortsmuseen von regionaler oder lokaler Bedeutung. Die Kunstmuseen umfassen bildende und angewandte Kunst sowie Kirchenschätze und Sammlungen zur Architekturgeschichte. Die historischen Museen widmen sich der allgemeinen Geschichte, Militär- und Religionsgeschichte. Sammlungen zu europäischen sowie aussereuropäischen Kulturen sind in Volkskunde- und Völkerkundemuseen zu entdecken. Zu den naturwissenschaftlichen Museen gehören auch Institutionen, die sich mit medizinischen oder gesundheitlichen Themen beschäftigen, sowie botanische und zoologische Gärten. Technische Museen behandeln die Themen Wissenschaft und Technik, Industriegeschichte, Verkehr und Telekommunikation. Eine weitere Museumsart sind die archäologischen Museen und Sammlungen. Schliesslich gibt es noch die thematischen Museen, welche spezialisierte Sammlungen zu Themen unterhalten, die nicht bereits durch eine andere Museumsart abgedeckt sind.

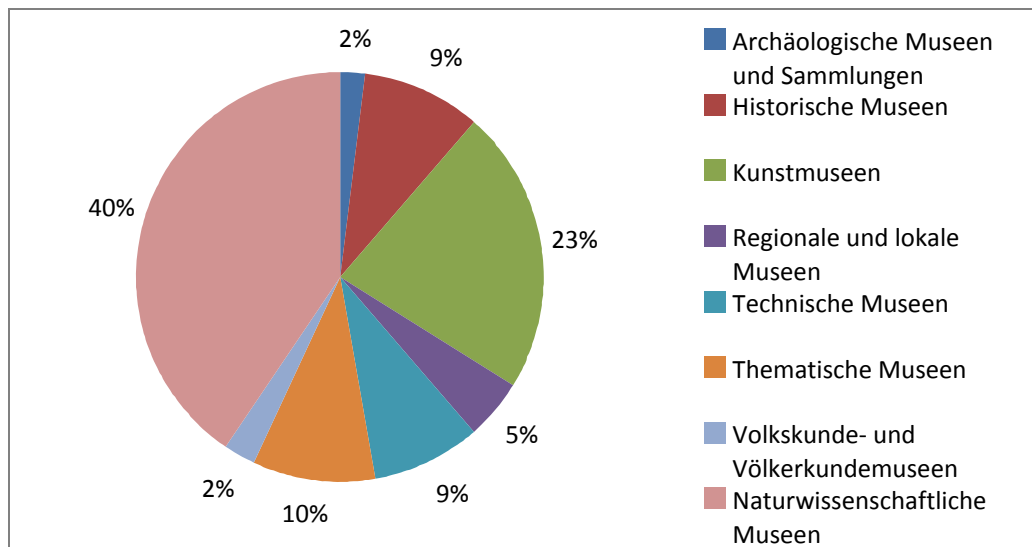
Abbildung 3: Anzahl Museen pro Museumsart



Museumsarten 2010	Anzahl Museen	Prozent
Archäologische Museen und Sammlungen	27	2%
Historische Museen	83	8%
Kunstmuseen	183	17%
Regionale und lokale Museen	399	37%
Technische Museen	104	10%
Thematische Museen	189	17%
Volkskunde- und Völkerkundemuseen	16	1%
Naturwissenschaftliche Museen	85	8%
Total	1086	100%

Bei 37% der 1086 Museen handelt es sich um regionale und lokale Museen. Auch die Kunstmuseen (17%) und thematischen Museen (17%) sind anzahlmässig stark vertreten. Mit nur 1 bzw. 2% weisen die Volkskunde- und Völkerkundemuseen und archäologischen Sammlungen und Museen nur wenige Institutionen auf.

Abbildung 4: Eintritte nach Museumsart (inkl. bot. und zoo. Gärten)

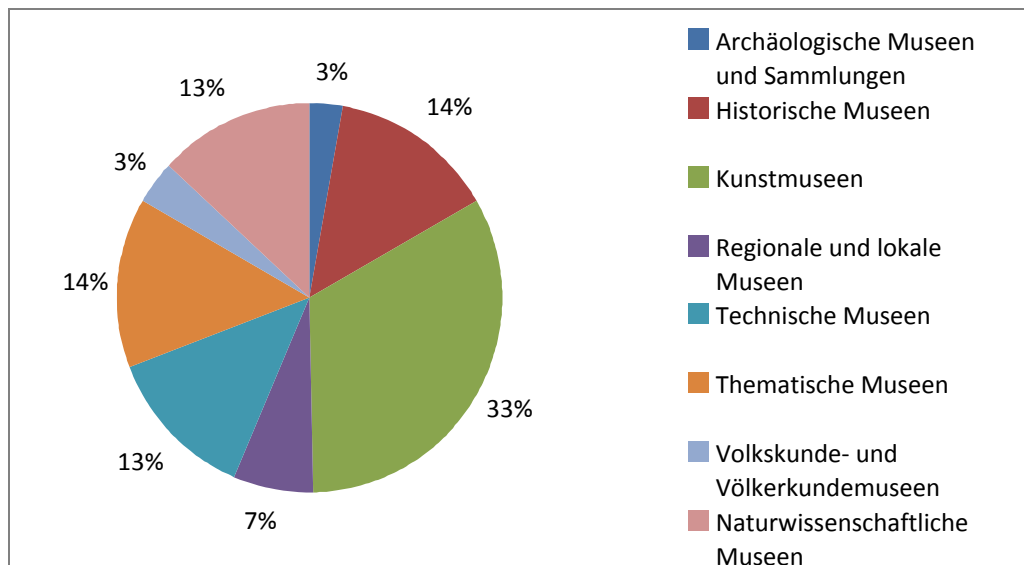


Museumseintritte 2010 (inkl. bot. und zoo. Gärten)	Anzahl Eintritte	Prozent
Archäologische Museen und Sammlungen	342'600	2%
Historische Museen	1'731'500	9%
Kunstmuseen	4'175'000	23%
Regionale und lokale Museen	857'500	5%
Technische Museen	1'585'500	9%
Thematische Museen	1'779'800	10%
Volkskunde- und Völkerkundemuseen	432'200	2%
Naturwissenschaftliche Museen	7'479'500	41%
Total	18'383'600	100%

Am meisten Besuche haben die naturwissenschaftlichen Museen mit 41%, gefolgt von den Kunstmuseen mit 23%. Der absolute Spitzenwert der naturwissenschaftlichen Museen ist auf die besucherstarken zoologischen und botanischen Gärten zurückzuführen.

Während die regionalen und lokalen Museen anzahlmässig 37% aller Schweizer Museen ausmachen, verzeichnen sie lediglich 5% der Besuche. Dieser kleine Anteil der Museumsbesuche ist damit zu begründen, dass der Grossteil der regionalen und lokalen Museen Orts- oder Heimatmuseen sind, die sich auf eine eingeschränkte geografische Region und damit auch Besuchergruppe spezialisieren und daher nur eine bescheidene Anzahl Eintritte aufweisen können.

Abbildung 5: Eintritte nach Museumsart (exkl. bot. und zoo. Gärten)



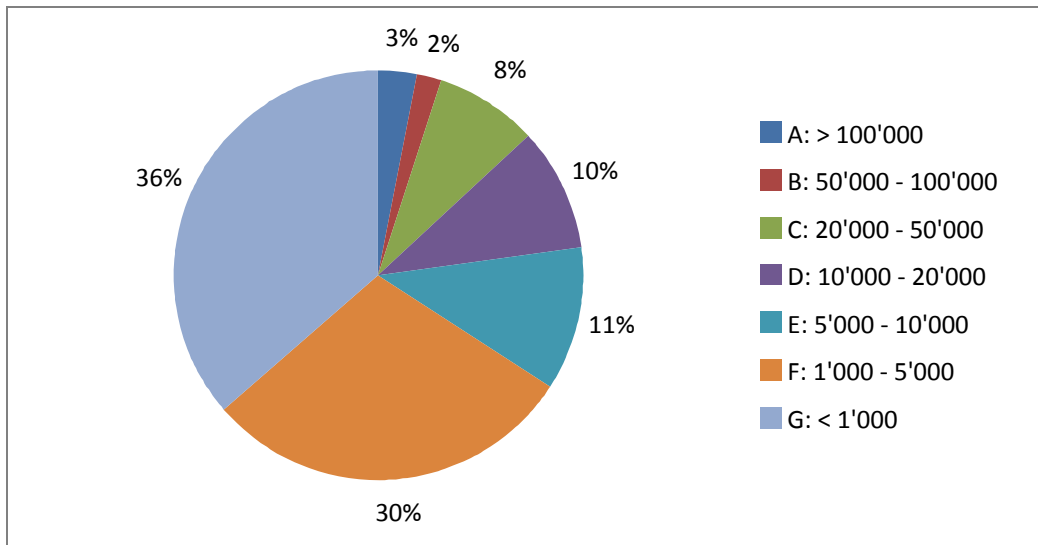
Museumseintritte 2010 (exkl. bot. und zoo. Gärten)	Anzahl Eintritte	Prozent
Archäologische Museen und Sammlungen	342'600	3%
Historische Museen	1'731'500	14%
Kunstmuseen	4'147'100	33%
Regionale und lokale Museen	857'500	7%
Technische Museen	1'585'500	13%
Thematische Museen	1'779'800	14%
Volkskunde- und Völkerkundemuseen	432'200	3%
Naturwissenschaftliche Museen	1'650'400	13%
Total	12'526'600	100%

Betrachtet man die Verteilung der Museumseintritte exklusive der botanischen und zoologischen Gärten, dann verzeichnen die Kunstmuseen 33% der Besuche, gefolgt von den historischen Museen und thematischen Museen (jeweils 14%), und den naturwissenschaftlichen Museen und technischen Museen (jeweils 13%).

5. Museumskategorien nach Besuchsstärke

Bei der Analyse der Museumsbesuche unterteilt der VMS die Museen in unterschiedliche Museumskategorien, basierend auf der Anzahl Museumsbesuchen pro Jahr. Die Museen der Kategorie A haben mehr als 100'000 Besuche pro Jahr, die Museen der Kategorie B zwischen 50'000 und 100'000, Kategorie C 20'000 bis 50'000, Kategorie D 10'000 bis 20'000, Kategorie E 5'000 bis 10'000, Kategorie F 1'000 bis 5'000 und Kategorie G weniger als 1'000 Museumsbesuche pro Jahr.

Abbildung 6: Anzahl Museen pro Museumskategorie nach Besuchsstärke



Museumskategorie	Anzahl Museen	Prozent
A: > 100'000	33	3%
B: 50'000 - 100'000	22	2%
C: 20'000 - 50'000	87	8%
D: 10'000 - 20'000	105	10%
E: 5'000 - 10'000	124	11%
F: 1'000 - 5'000	321	30%
G: < 1'000	394	36%
Total	1086	100%

In der obenstehenden Graphik ist die Tendenz zu erkennen, dass je mehr Besuche eine Museumskategorie hat, desto weniger Museen es von dieser Kategorie gibt. 36% der Museen weisen weniger als 1'000 Besuche pro Jahr auf, wohingegen nur 3% der Museen über 100'000 Besuche zählen. Zu der Museumskategorie mit über 100'000 Besuchen pro Jahr gehören 2010 folgende 33 Museen:

Zoo Zürich	Zürich
Zoo Basel	Basel
Natur- und Tierpark Goldau	Goldau
Verkehrshaus der Schweiz	Luzern
Kunsthaus Zürich	Zürich
Fondation Beyeler	Riehen
Château de Chillon	Montreux
Conservatoire et Jardin botaniques	Chambésy
Städtischer Tierpark Dählhölzli	Bern
Swiss Science Center Technorama	Winterthur
Muséum d'histoire naturelle	Genève
Schweizerisches Freilichtmuseum für ländliche Kultur Ballenberg	Hofstetten

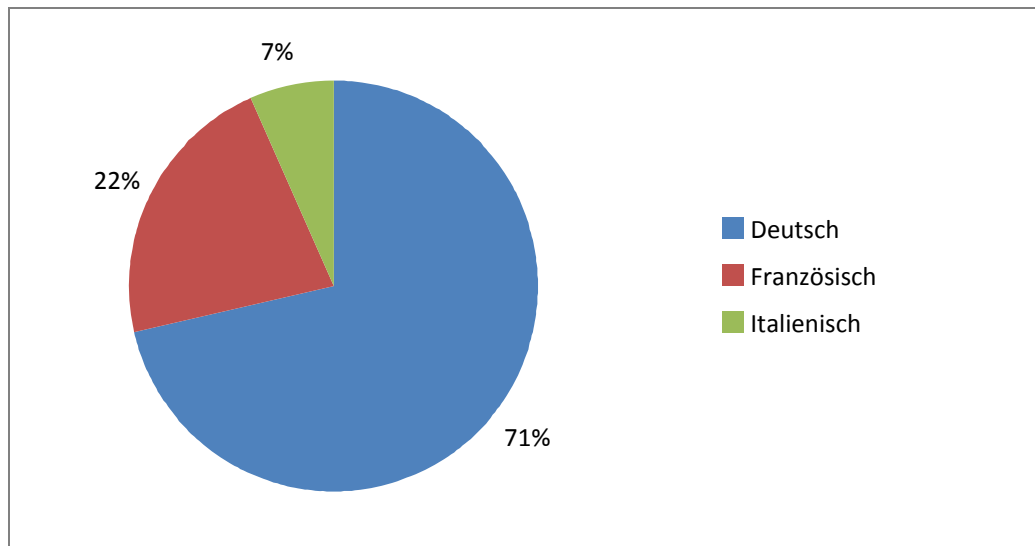
Museo del cioccolato
 Papiliorama - Swiss Tropical Garden
 Kunstmuseum
 Fondation Pierre Gianadda
 Exposition Swissminiatur
 Le Musée Olympique
 Fondation de l'Hermitage
 Château de Gruyères
 Kunstmuseum Bern
 Landesmuseum Zürich
 Musée d'art et d'histoire
 Zentrum Paul Klee
 La Maison du Gruyère
 Botanischer Garten der Universität
 Stiftsbibliothek
 Gletschergarten
 Museum Tinguely
 Glasi Museum
 Botanischer Garten der Universität Bern
 Historisches Museum Basel, Barfüsserkirche
 Museum Rietberg

Caslano
 Kerzers
 Basel
 Martigny
 Melide
 Lausanne
 Lausanne
 Gruyères
 Bern
 Zürich
 Genève
 Bern
 Pringy-Gruyères
 Zürich
 St. Gallen
 Luzern
 Basel
 Hergiswil
 Bern
 Basel
 Zürich

6. Geographische Verteilung der Museen

71% der Museen befinden sich in der Deutschschweiz und 22% in der Romandie. Mit 7% sind die Museen der italienisch-sprechenden Schweiz anzahlmässig stark vertreten.

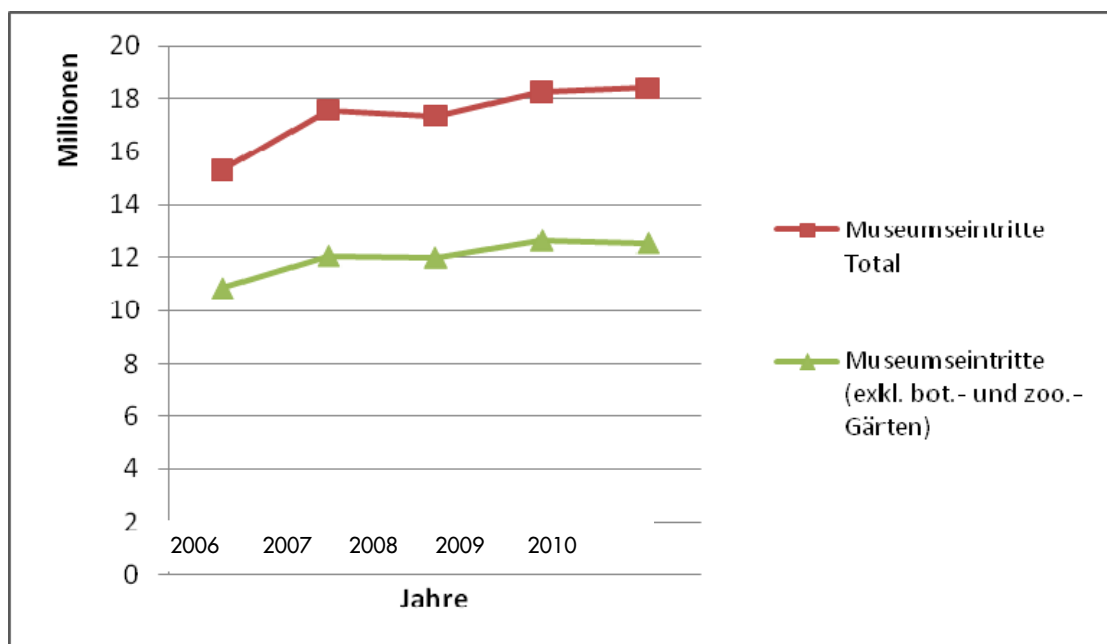
Abbildung 7: Verteilung der Museen nach Sprachregion



Sprachregion	Anzahl Museen	Prozent
Deutsch	776	71%
Französisch	237	22%
Italienisch	73	7%
Total	1086	100%

7. Entwicklung der Museumsbesuche von 2006 bis 2010

Abbildung 8: Vergleich Museumsbesuche Total



Jahr	Museumsbesuche Total	Museumsbesuche (exkl. bot.- und zoo.- Gärten)
2006	15'310'500	10'832'000
2007	17'569'500	12'045'500
2008	17'349'100	11'985'000
2009	18'253'300	12'627'700
2010	18'383'600	12'526'600

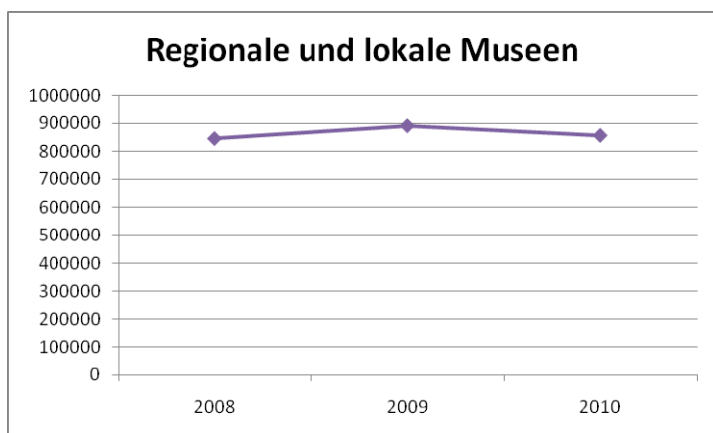
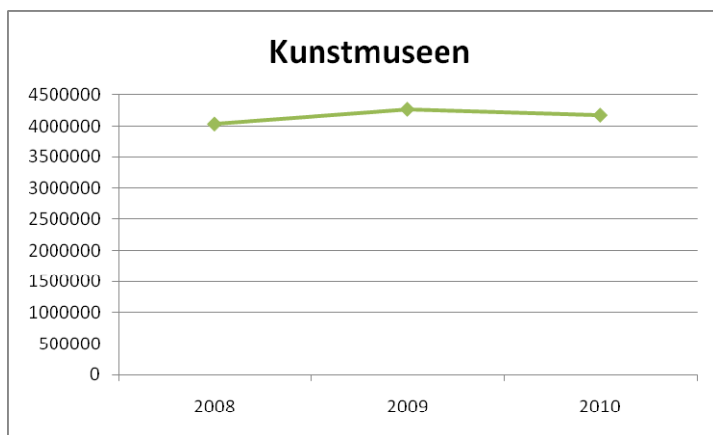
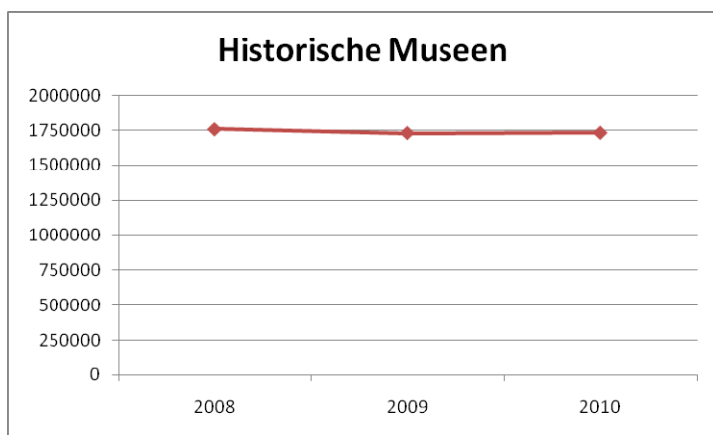
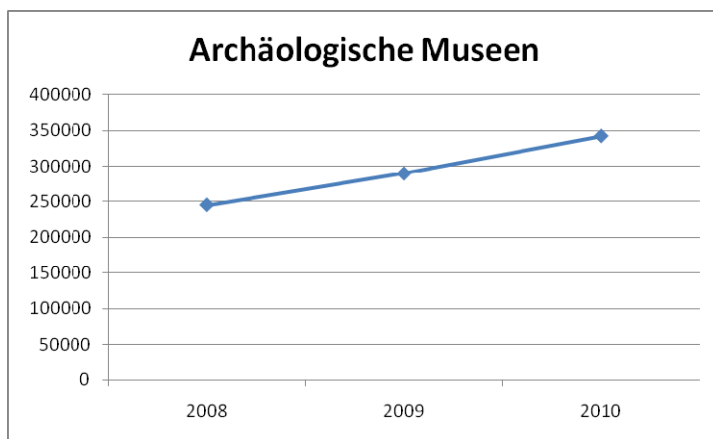
Die Schweizer Museen wurden in den letzten Jahren sehr gut besucht. Vom Jahr 2006 mit 15,3 Mio. zum Jahr 2007 mit 17,6 Mio. Museumsbesuchen konnte eine Steigerung von 15 % erzielt werden. Zum Erfolg haben neben gut besuchten Sonderausstellungen vor allem Events wie die Museumsnacht oder der Internationale Museumstag beigetragen.

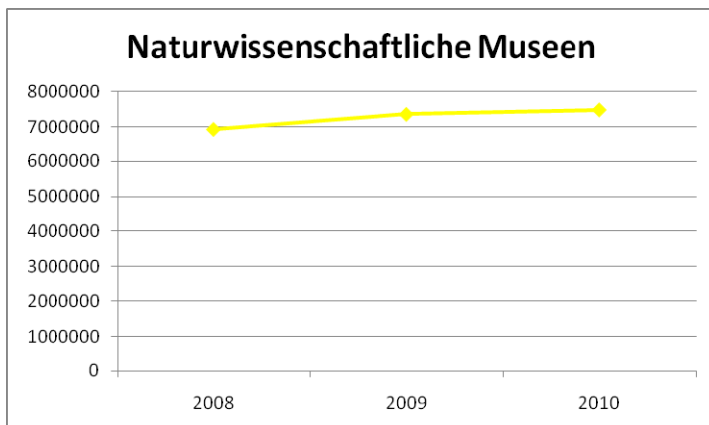
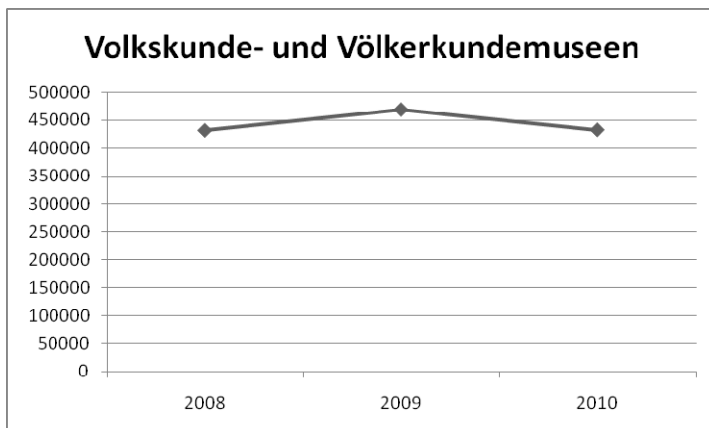
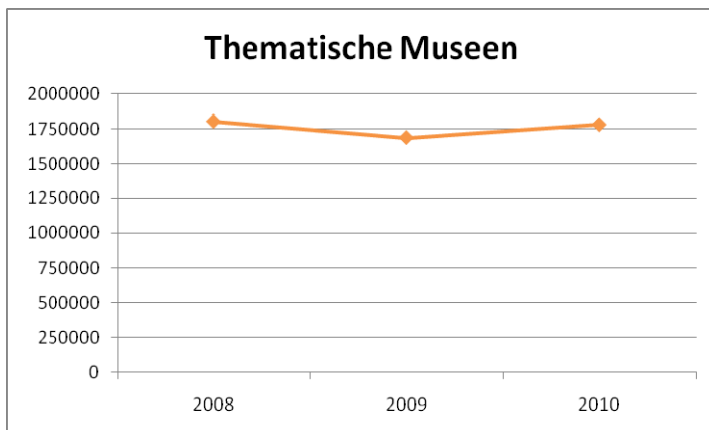
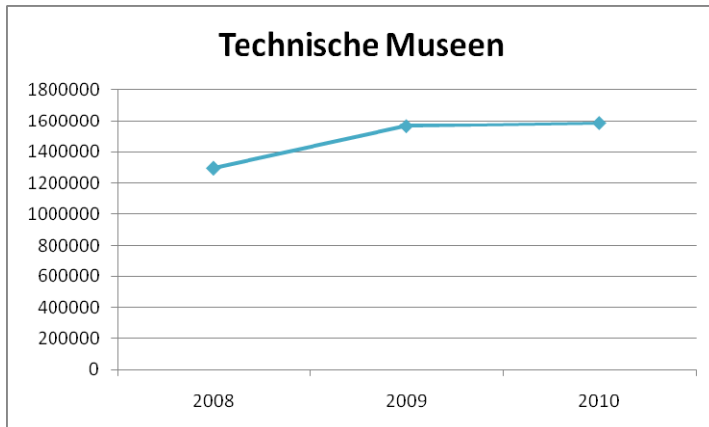
Im Jahr 2008 sind die Museumsbesuche um 1 % auf 17,3 Mio. gesunken. Dieser Rückgang kann auf die Euro 08 zurückzuführen. Vor allem in den Austragungsstädten Zürich, Bern, Basel und Genf wurde eine Abnahme der Museumsbesuche beobachtet.

Für das Jahr 2009 ist wieder ein Anstieg um 5 % auf 18,3 Mio. zu verzeichnen. Diese Zunahme ist zum Teil mit den guten Besuchszahlen des Kunstmuseums Basel und der zoologischen Gärten zu begründen.

Die Schweizer Museen wurden auch im Jahr 2010 häufig besucht, sie konnten 18,4 Mio. Eintritte zählen. 2009 waren es 18,3 Mio. Da sich aufgrund der Museumszählung 2010 die Zahl der berücksichtigten Museen von 1061 auf 1086 erhöhte, kann davon ausgegangen werden, dass die Besuchszahlen gegenüber dem Vorjahr stabil geblieben sind. 2009 war die hohe Zahl vor allem auf den Besuchererfolg einer einzigen grossen Ausstellung zurückzuführen (Van Gogh im Kunstmuseum Basel). Die stabile Besucherzahl 2010 erklärt sich durch den Besucherandrang in mehreren Museen. So unterschiedlichen musealen Institutionen wie dem Botanischen Garten Bern, dem Kunsthaus Zürich, dem Museum Rietberg, dem Kunstmuseum Bern oder Augusta Raurica ist es gelungen, ihre Museumsbesuche zu steigern, teilweise sogar zu verdoppeln.

Abbildungen 9-16: Vergleich Museumsbesuche pro Museumsart 2008-2010





Museumsarten	Eintritte 2008	Eintritte 2009	Eintritte 2010
Archäologische Museen	245'000	289'400	342'600
Historische Museen	1'757'200	1'729'600	1'731'500
Kunstmuseen	4'035'400	4'267'800	4'175'000
Regionale und lokale Museen	846'400	891'400	857'500
Technische Museen	1'298'400	1'565'600	1'585'500
Thematische Museen	1'803'100	1'687'100	1'779'800
Völkunde- und Völkerkundemuseen	431'200	468'500	432'200
Naturwissenschaftliche Museen	6'932'400	7'353'900	7'479'500
Total	17'349'100	18'253'300	18'383'600

Anhang

Anhang

In den folgenden Kapiteln werden die Besuchszahlen von Kindern und Jugendlichen, die Gratiseintritte und die Öffnungstage der Schweizer Museen untersucht. Da nicht alle Museen Besuchergruppen und Eintrittspreise unterscheiden oder ihre Öffnungstage erfassen, sind diese Auswertungen nur für das Jahr 2010 und die berücksichtigten Museen aussagekräftig.

A) Museumseintritte Kinder und Jugendliche

Kinder und Jugendliche (unter 16 Jahren) sind eine wichtige Besuchergruppe für die Schweizer Museen. Viele Schulklassen nutzen das vielseitige Angebot. Bei den 400 berücksichtigten Museen waren 25% der Besuche von Kindern und Jugendlichen.

Abbildung 17: Eintritte Kinder und Jugendliche pro Museumsart

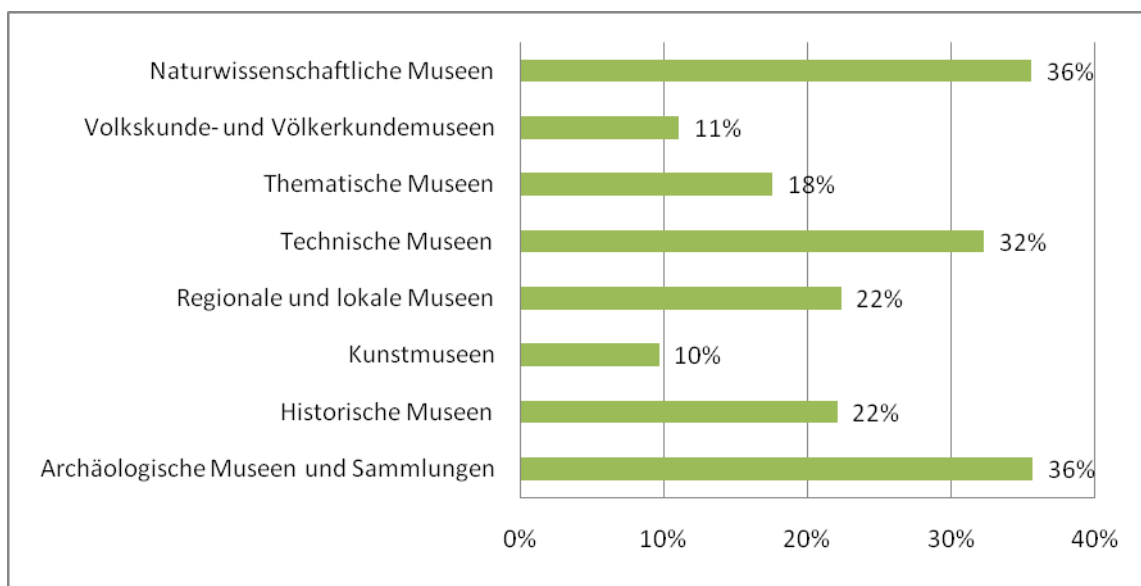
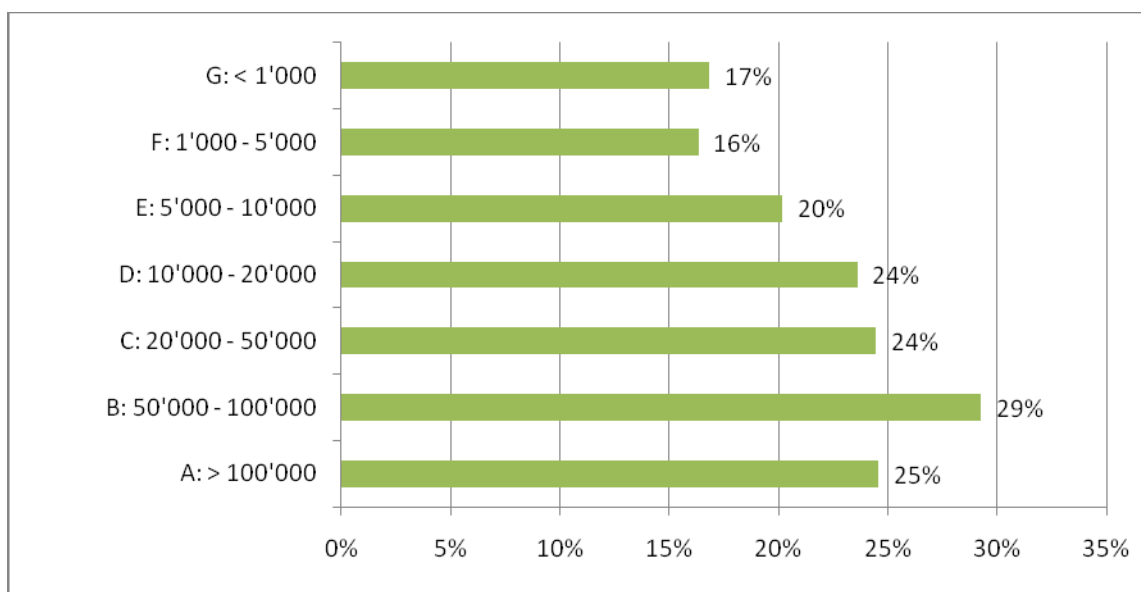


Abbildung 18: Eintritte Kinder und Jugendliche pro Museumskategorie



Kinder und Jugendliche sind für alle Museumskategorien eine wichtige Besuchergruppe. Bei den kleinen Museen machen die Kinder und Jugendlichen rund 17% der Besuche aus, bei den mittleren und grossen Museen sind es zwischen 20 und 39% der Besuche.

B) Gratiseintritte

Nicht alle Museumsbesuche sind bezahlte Eintritte. Gratiseintritte sind bei den Schweizer Museen weit verbreitet. Die 417 berücksichtigten Museen verzeichneten im Jahr 2010 30% Gratiseintritte.

Abbildung 19: Gratiseintritte pro Museumsart

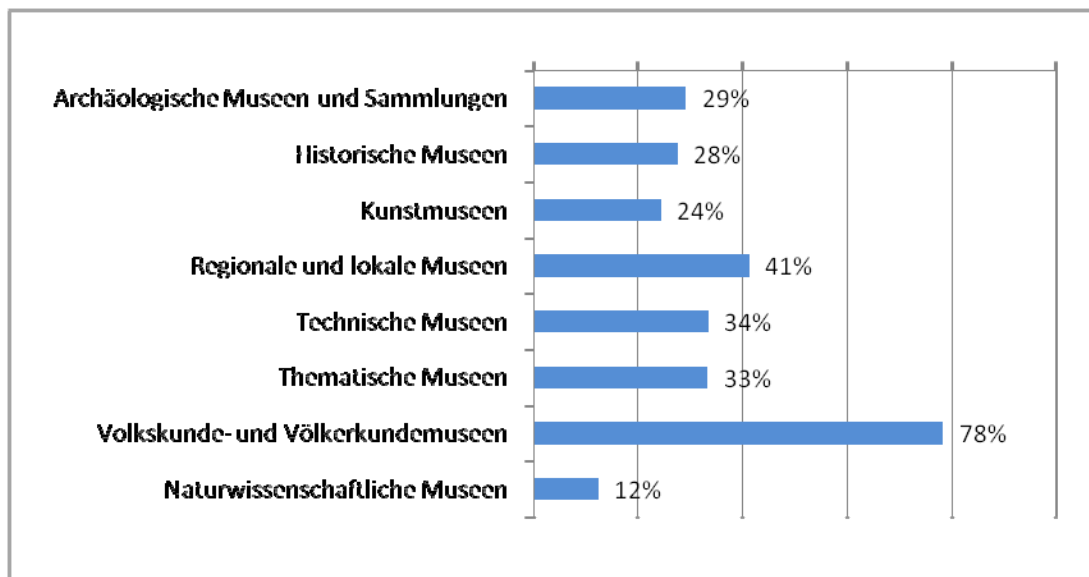
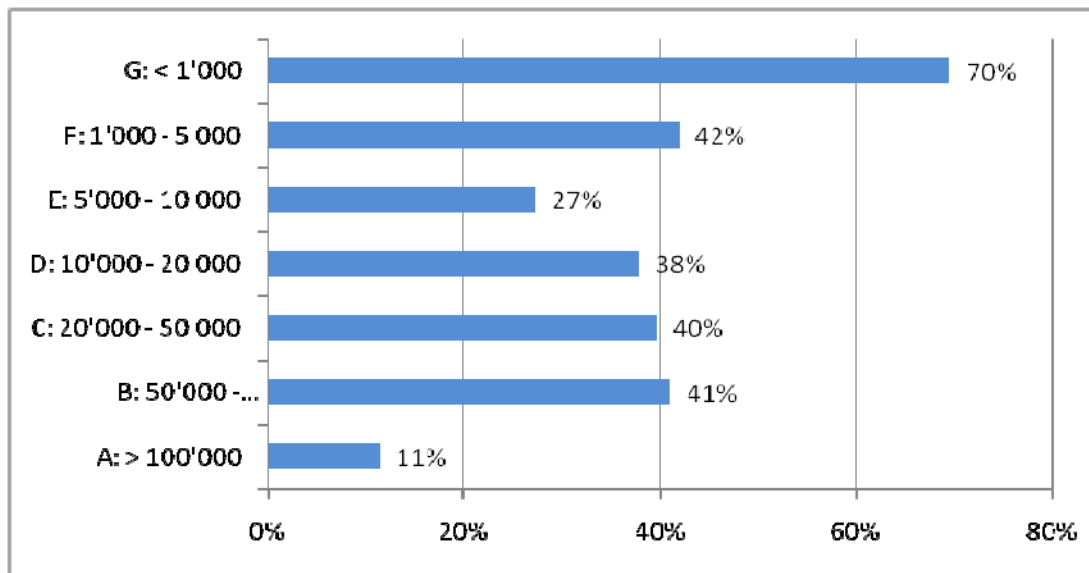


Abbildung 20: Gratiseintritte pro Museumskategorie

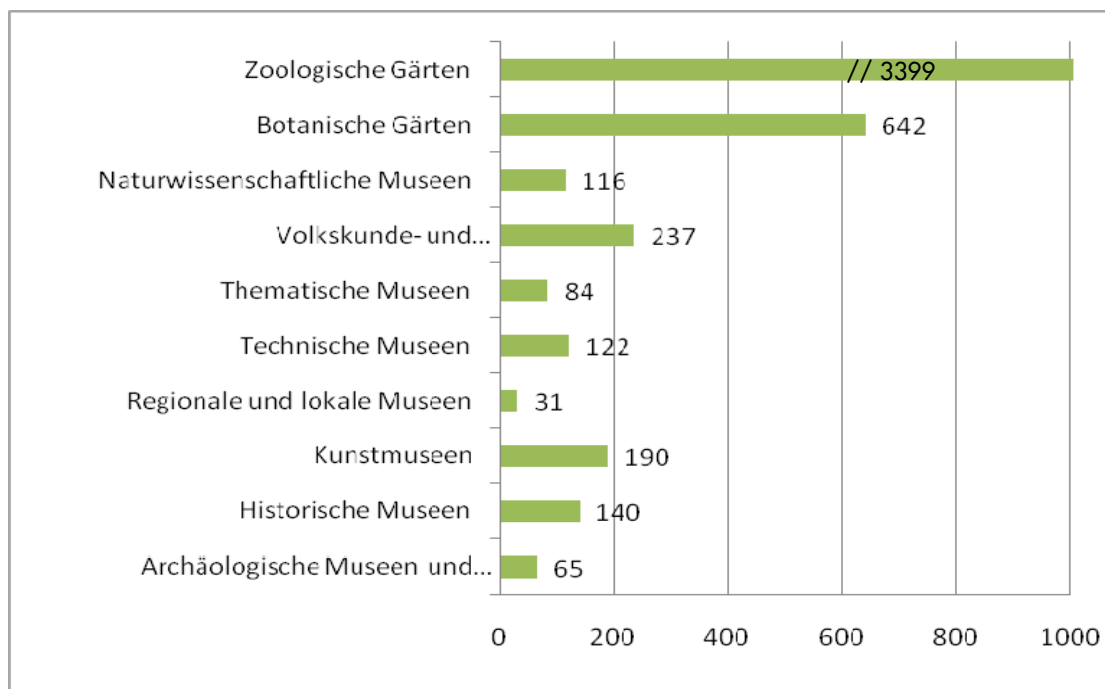


Je kleiner das Museum ist, desto mehr Gratiseintritte gibt es. Die Museen mit weniger als 1'000 Besuchen pro Jahr verzeichnen 70% Gratiseintritte wohingegen die Museen mit über 100'000 Besuchen pro Jahr nur 11% Gratiseintritte aufweisen.

C) Anzahl Besuche pro Öffnungstag

Die Museen wurden gefragt, an wie vielen Tagen im Jahr 2010 sie geöffnet hatten. Als Öffnungstage gelten auch halbe Tage sowie spezielle Öffnung auf Anfrage. 422 Museen haben ihre Öffnungstage kommuniziert.

Abbildung 20: Anzahl Besuche pro Öffnungstag bei den Museumsarten



Mit Abstand am meisten Besuche konnten die zoologischen Gärten verzeichnen (rund 3400 pro Tag) sowie die botanischen Gärten (642). Ebenfalls viele Besuche pro Tag (237) hatten die Volkskunde- und Völkerkundemuseen. Lediglich durchschnittlich 31 Besuche pro Öffnungstag zählen die regionalen und lokalen Museen, was man damit begründen kann, dass viele regionale und lokale Museen nur einmal pro Woche oder Monat oder auf Anfrage geöffnet sind.



Verband der Museen der Schweiz
Association des musées suisses
Associazione dei musei svizzeri

Verband der Museen der Schweiz VMS

c/o Landesmuseum Zürich

Postfach

8021 Zürich

Tel. 044 218 65 88

Fax 044 218 65 89

info@museums.ch

www.museums.ch

Impressum

Redaktion: Florence Roth, Beauftragte Statistik; David Vuillaume, Generalsekretär

© für alle Daten: Verband der Museen der Schweiz VMS 2011

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Foto Deckblatt: Museum Rietberg Zürich © Verband der Museen der Schweiz (Foto: Heike Grasser)